

Im Anschluss an die Tagung

Konzert und Party

im Ivl (Kettenhofweg 130)

mit

*Schneller
Autos
Organisation*

und

80kmVorBaghdad

danach DJs

Im Anschluss an die Tagung ist noch eine Veranstaltung zu Problemen des Nationalismus in Gewerkschaften in Planung. Nähere Infos dazu gibt es so bald wie möglich auch unter: www.normalitaetseuphorie.blogspot.de

Ort:

Studierendenhaus (Campus Bockenheim)
Mertonstr. 26-28
Frankfurt am Main

Anfahrt:

Mit U4, U6 und U7 kommt man nach Bockenheim und ist dann direkt am Campus.

Anmeldung unter:

normalitaetseuphorie@gmx.de

Eine Anmeldung per email ist erwünscht und bei Pennplatzbedarf notwendig.

Kein Teilnahmebeitrag

Die Tagung wird unterstützt von:



- Fachschaft Gesellschaftswissenschaften, Uni Frankfurt
- Fachschaft Erziehungswissenschaften, Uni Frankfurt
- autonome antifa [f]
- Rosa Luxemburg Stiftung Hessen

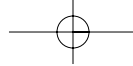
DEUTSCHE NORMALITÄTSEUPHORIE.

Eine Tagung zur Kritik des Nationalismus in Sport und Popkultur



30. & 31. Mai im KoZ
Studierendenhaus
Uni Frankfurt

<http://normalitaetseuphorie.blogspot.de>



DEUTSCHE NORMALITÄTSEUPHORIE.

Zwei Jahre sind seit der Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland vergangen – seit dem Zeitpunkt also, so waren sich die Deutschen und ihre Kommentatoren einig, an dem endlich unverkrampft der weltoffene Partypatriotismus der Deutschen die Schatten der Vergangenheit überwand. Ein langer publizistischer Vorlauf begleitete den Weg zur WM und allerorten war vom guten Patriotismus, vom kosmopolitischen Projekt Europa oder der weltoffenen Berliner Republik zu lesen. Endlich Normal im Europa der Vaterländer.

Solch gefundene Normalität hatte ihren popkulturellen Widerhall schon im Voraus bei denen gefunden, die sich dabei noch als bahnbrechende Avantgarde mit verinnerlichter Deutschquote imaginierten: Was Mia mit der Textzeile »Denn mit Ändern fängt Geschichte an« bewarben, fand sich als Strategie in den rührseligen Filmchen übers deutsche Opferkollektiv wieder. Dass du Deutschland bist, wirkte schließlich nur noch als lapidare Feststellung angesichts der Farbwahl von Strass-Applikation, Blumenketten und Boxershorts. Mit dem Scheinanglizismus public viewing fand sich dann der Begriff für den eigentlichen Wettbewerb 2006: Je mehr sich die Masse in den Ausnahmezustand schaukelte, desto mehr bestätigte sich die Normalität der Deutschen.

Als das neue deutsche Kollektiv durch die Neuauflage der kleinen Broschüre »Argumente gegen das Deutschlandlied« irritiert wurde, wurde schnell vom Partymodus auf Aggression umgeschaltet. Während

auf den Straßen die Schwarz-Rot-Geil-Gemeinschaft soff, tanzte und vermeintlich Nicht-Deutsche angriff - ein Fakt, der ziemlich untergegangen ist in der Euphorie -, tobten Politik und Feuilleton gegen die Kritiker_innen. Jene wurden schnurstracks als »ewiggestrige« »Nestbeschmutzer« abgekanzelt und schließlich feuilleto-



nistisch aus der Gemeinschaft der guten Deutschen ausgestoßen.

Das Umschlagen des negativen Nationsdiskurses, der sich in Abgrenzung zu Auschwitz konstituierte, in einen positiven, der sich vielmehr mit Auschwitz legitimiert, war ans Ende gelangt. Während bis in die 1980er Jahre die Nation eine gewisse Einhegung erfahren hatte und der Zusammenhang zu Auschwitz eher dethematisiert worden war, wandelte sich dies mit »der Wende« dramatisch. Die organisierte Vernichtung der Juden und Jüdinnen fand nur noch dekontextualisiert Eingang in das Gedenken an einen großen Schrecken, aber nicht mehr als konkretes Ereignis mit konkreten Täter_innen. Mit dieser unsäglichen Abstraktionsleistung halten sich die Deutschen für die Weltmeister der Aufarbeitung. Umso konkreter wurde die Suche nach vermeintlichen Helden und Opfern in den Reihen, die immer noch die »eigenen« sind. Es war dann auch »unsere« Mannschaft, die sich anbot als das perfekte Identifikationsobjekt der nationalen Massenzeremonie. Und die Sportfreunde Stiller lieferten den Soundtrack.

Das nächste Fußballgroßereignis steht unmittelbar bevor. Ein Anlass, nicht nur um die Auswüchse des Sommers 2006 zu reflektieren. Im Mittelpunkt steht die Frage nach der Transformation des durch Popkultur und Sport-Event hindurch ausgedrückten Nationalismus. In der ausgelassenen Teilhabe der Deutschland-Fans am weltoffenen Kollektiv, hinter der Nation als neuem Unterhaltungs-Format verbirgt sich die Unterordnung der abgeschlagenen Einzelnen unter die Aufwertung im Ganzen - alles fürs Team. Kritik des Nationalismus in Sport und Popkultur bedeutet Kritik an deutscher Normalität, an der Allgegenwart nationaler Identifikation.



PROGRAMM

Freitag 30.5.08

19.00 – 19.30 h Begrüßung und Einleitung

19.30 – 22.00 h Eröffnungsveranstaltung: Die »zarte Wiederentdeckung des Deutschen« - Hauptmomente der Reartikulation nationaler Identität in Deutschland (Daniel Keil)

Samstag 31.5.08

10.30 – 12.00 h Vortrag: Der Fan als idealer Staatsbürger (Dieter Bott)

12.30 – 14.00 h Workshop-Phase I

1. »Die Pille für den Mann« - Über das Geschlechterverhältnis im Fußball (Benjamin Fuchs)
2. »Die Eigentore der Beherrschten« zu Sport/Fußball und Kulturindustrie (Sebastian Lutz)
3. Zur Aktualität einer »hinterwäldlerischen Broschüre aus der Motte« - Zur Diskussion um die Broschüre »Argumente gegen das Deutschlandlied« (Benjamin Ortmeier & Katha Rhein)

14.00 – 15.30 h Mittagspause mit Essen

15.30 – 17.00 h Workshop-Phase II

1. »Das Wunder von Bern« - Katharsis der Nation. Psychoanalytische Reflexion über das Verhältnis von Masse und Individuum (Sonja Witte)
2. Die Bedeutung von Popmusik in der Konstruktion der Berliner Republik (Martin Büsser)
3. Die Fußball-WM als gigantische Werbekampagne für Deutschland (Naturfreundejugend Berlin angefragt)

18.00 – 20.00 h Abschlusspodium: »Schwarz Rot Geil«: Zur Transformation des Nationalismus (Dieter Bott, Martin Büsser und N.N.)

Im Anschluss Konzert/Party

